**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 30=50 (1884)

**Heft:** 18

Artikel: Ueber Pferdeerziehung und Bändigung

Autor: Risold

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95967

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unter solchen Umständen anderes als eine franzö- wollen, aber auch gleichzeitig in ber Periode ber sische Proving?

Berlotterung bes schweizerischen Wehrwesens, in

Eine noch kläglichere Rolle follte unfer Land in ben Sahren 1813—15 fpielen.

Am 19. Dezember 1813 erklärte ber Generals quartiermeister ber 160,000 Mann starken Schwarzenberg'schen Armee ben in das österreichische Lager zu Lörrach abgeschickten schweizerischen Stadsossisieren: "Die Willensmeinung der Verbündeten gehe "dahin, durch die Schweiz in Frankreich einzudrinsgen, die Schweiz von den sie beengenden Verhältsnissen, die Schweiz von der sie beengenden Verhältsnissen mediationsmäßigen Regierung als von einem zweissachen Joche zu befreien." Er endete mit der Erklärung: "daß die Armee der Verbündeten in der "nächtfolgenden Nacht über Basel und Rheinfelden "einrücken werde, wo es von dem Benehmen ihrer "Wilitärchess abhange, ob die Schweiz als Freund "oder Feind zu behandeln sei." — —

In ben letten Tagen bes Dezembers 1813 und ben ersten Wochen bes Jahres 1814 wälzte sich die Schwarzenberg'sche Armee auf den Longitudinalen I, II, III und den Transversalen 2, 3, 4, 5 und 8 von den Kriegstheatern des mittleren Rheins und der oberen Donau nach demjenigen der Rhones Saone.

Im Jahre 1815 benutten die Berbundeten zum zweiten Ginfall nach bem genannten Kriegstheater hauptfächlich die Longitudinalen I, II, III und die Transversalen 1, 5 und 8, mährend die Schweizer als Bindeglied zwischen ben aus Deutschland und Italien gegen Frankreich vorrückenden Heeren die Transversalen 2, 3 und 4 bewachen mußten.

Das sind die bekanntesten Durchzuge fremder Heere durch unfer Land.\*) Was fich feit Jahrhunberten wiederholt hat, wird sich auch spater repetiren: nämlich unternehmende Felbherren werden in Bukunft ebenso gut wie in der Vergangenheit die burch unser Land führenden strategischen Linien benuten, um die Entscheibung burch die Schlacht auf einem anderen Kriegstheater zu suchen - porausgesett, bag fie fich ftart genug zur Realifirung bieses Planes halten. Die Neutralitätsstellung ber Schweiz wird bie Durchführung eines folden Brojettes burchaus nicht beeinfluffen, die einzige Frage wird sich barum breben, ob bie zu bringenden Opfer im Berhältniß stehen mit bem zu erreichen= ben Resultat. Die Geschichte zeigt uns auf's Deutlichste, daß im 14., 15. und 16. Jahrhundert, mo noch kein Reutralitätspringip proklamirt, unser Land aber noch militarisch stark mar, - kein einziger Durchzug fremder Armeen stattfand. Im 17., 18. und 19. Jahrhundert, also gerade in ber Periode, wo unsere Vorfahren erklarten, in ben zentraleuropäischen Kampfen neutral bleiben zu

wollen, aber auch gleichzeitig in ber Periode ber Berlotterung bes schweizerischen Wehrwesens, in ber Zeit ber militärischen Impotenz — ba wurden bie durch unser Land führenden strategischen Linien von fremden Armeen immer häufiger zu ihren Operationen benutzt.

Merkmurdigermeise gibt es trot ber Renntnig biefer Thatfachen immer noch schweizerische Militars, welche die Möglichkeit einer Wiederholung ahnlicher Bewegungen bestreiten, weil die momentane politiiche Situation und bas gegenwärtig (icheinbar) vorhandene Gleichgewicht ber Rrafte ihnen einen solchen Bersuch unwahrscheinlich erscheinen läßt. Wir unserseits betonen bagegen: baß bie poli. tischen Grenzen und bie Ronftellatio. nen ber Allianzen manbelbar find, mahrend bie Bebirge, Aluffe, Geen und Meere, welche bie Rriegstheater begrenzen und hauptsächlich die Richs tung ber strategischen Linien bedingen, sich im Großen und Ganzen gleich bleiben. Mithin werben fich auch bie Bebingungen, unter welchen bie Regeln ber Kriegskunst ihre Benutung gestat= ten respettive vorschreiben, sich wenig ober gar nicht ändern; woraus wir bie Folgerung ziehen, bag es auch in Bufunft Rriegslagen geben mird, melde frembe Felbherren auf die unser Land burchschneibenben strategischen Linien führen merben, wenn mir nicht bafür beforgt find, ihnen ben Gebrauch berfelben mit ben gleichen Mitteln zu verbieten, welche unsere Bater mährend der Blüthezeit der alten Eibgenossenschaft ebenfalls an. manbten.

(Fortfetung folgt.)

# Ueber Pferdeerziehung und Bandigung.

Bortrag, gehalten von Major Rtfolb im Berner ReiteRlub.

(Shluß.)

Die Sprüche ber Araber über Pferbe und Reiter zeugen von einem sehr richtigen Ginblick in bas Wesen der Pferdekunde wie folgende Beispiele bes weisen:

"Der wahre Reiter muß wenig effen und naments lich wenig trinken; kann er ben Durst nicht erstragen, so ist er nicht besser als ber Frosch im Sumpfe."

"Ein guter Reiter muß bas Maß ber Gerste kennen, bas seinem Pferbe zuträglich ist, ebenso wie ber Schütze bas Maß an Pulver für sein Geswehr."

"Jebes Gerstenkorn, bas du beinem Pferbe gibst, verschafft dir Verzeihung beiner Sünden in der anderen Welt."

"Haft bu einen weiten Nitt zu machen, so reite von Zeit zu Zeit Schritt, bamit bein Pferd wieber zu Athem komme; laß es breimal naß und wieber trocken werben, lufte ihm ben Gurt, laß es strah-

<sup>\*)</sup> Im Jahre 1871 hatte ber frangöfifche General Bourbati vom Liftator Gambetta ben Befehl erhalten, burch bas Doppelthor zwischen Bogesen und Alpen nach Subbeutschland einzufallen und sich, wenn nöthig, nicht um bie schweizerische Neutralität zu tummern; bas Unternehmen scheiterte an bem Widerstand, welchen die Werber'iche Armee Bourbati in bem breitägigen Kampfe an der Lisaine entgegensehte.

len, und bann mache mas bu willft, es wird bich in ber Noth nicht verlaffen."

"Galoppirst du und andere Reiter kommen hinter bir ber, fo beruhige bein Pferd und treibe es nicht an, es wird von felbit in ben Bugel brangen."

"Wenn bu auf einem icharfen Ritt beinem Bferbe einen Augenblick Rube gegeben haft, fo ift ber Moment, wo ber Schleim wieber aus ber Rafe gu fliegen beginnt, fur bich ein Zeichen, bag du meiter reiten fannft."

"Gin Reiter muß die Gewohnheiten feines Pfer: bes beobachten und feinen Charafter genau fennen, er weiß bann, ob und mann er fich auf basfelbe ftets verlaffen fann."

Die auf Fütterung und Wartung bes Pferbes Bezug nehmenben Gebrauche ber Orientalen find meift bedingt burch seine Lebensweise und hangen innig mit all' ben verschiebenen Phasen jenes bemegten Wanberlebens zusammen, beffen Wechsel und Gefahren bei bem gludlichen Rlima nur ben gunftigften Ginfluß auf die Schonheit und Rraft ber Pferberaffe üben tonnen. - 3m Fruhjahr fucht ber Bebuine bie faftigen Weiben auf, beren bie Bufte ftrichmeife keinesmegs entbehrt; er nimmt seinem Pferbe bie Gisen ab und überläßt es jenem Reinigunge= und Berjungungeprozesse, melder in bieser Sahreszeit bas allgemeine und in jeder Lebensthätigkeit besonders ausgesprochene Bestreben ber Natur ift. Die zuderreichen und faftigen Rrau. ter find ba bie gefundeste Nahrung fur bas Pferd und wenngleich basselbe unmittelbar in ber Beit, mo es fich von Grunfutter nahrt, zu außerorbent. lichen Leiftungen nicht hart genug fein kann, weil bieses Kutter mehr reinigt und erfrischt, als es ftahlt und fraftigt, fo mirb fein Rorper hiermit boch am besten zu ber spater reichlichen Futterung mit Kornern vorbereitet, aus welcher alsbann bas Pferd die Schnellfraft feiner Sehnen und die Festigkeit seiner markigen Knochen zieht. Außer ber Gerfte und ben genannten Rrautern bekommt bas Pferd auch häufig Datteln, entweder halbreif ober reif ober sogar getrodnet; beim Fressen bieser Frucht läßt basselbe bie Rerne fehr geschickt fallen. Roch eines burfen wir nicht vergeffen bier zu er= mahnen, es fteht im gleichen Unfeben wie die Gerfte, als Mittel, um Rraft und Ausbauer zu geben, bas ift bie Rameelsmild. Schon bas Kohlen wird an diefelbe gewöhnt, fie vertritt ihm oft bie Stelle ber Muttermild, wie bem ermachsenen Pferbe bie Stelle bes Waffers. Der Araber ichreibt ihr bie beften Eigenschaften zu, er ift überzeugt, bag fie feinem Pferbe Dauer, Bahigkeit und Genügfamkeit in ber größten Unstrengung gibt.

Im Allgemeinen muffen wir noch bemerten, bag bie Pferbe ber Bufte in bem, mas mir unter gutem Musfehen zu verstehen gewöhnt find, sich zu unseren Pferden gerabe fo verhalt, wie ber thatige, abgehartete Rrieger zum beschaulichen Monch. In ber That murbe ber Araber nur gar wenig auf ein Pferd halten und wenig von ihm erwarten, wenn es voll und gerundet mare, wie bie gehatichelten Kostgänger unserer Ställe. Er will, daß sein mit der weißen Stirne. Berachtete Farben sind:

Pferd stramme Musteln und magere Flanken habe und fagt: "Fur bas Pferb gibt es feinen größeren Keind als Ruhe und Kett." — Auf bas, mas wir unter Wartung verfteben, bas Striegeln, Burften und andere Toilettenkunfte, verwendet der Araber fehr wenig Sorgfalt; er reibt die haut feines Pferbes einfach tuchtig mit Strohwischen ab, glattet bie haare mit leinenen Lappen, daß ift seine ganze Puhung; dagegen wascht er sein Pferd so oft als es angeht. -

Die Araber bringen viel von ben Gigenschaften bes Bferbes mit beffen Farbe in Bufammenhang - eine Unficht, die fich nicht unbedingt verwerfen lagt, ba alle Unfichten ber Araber über bie Gigen: schaften bes Pferbes bie Refultate vielfaltiger und vielseitiger Erfahrungen und genauer und eingehen= ber Beobachtungen find, wie fie eben nur jenen Rinbern ber Bufte zu Gebote fteben, beren Leben immer nur mit ben Leiftungen ihrer Pferbe vermoben und von benfelben abhängig ift. - Der Araber, welcher felten auf irgend eine Frage, bie ihm nicht gang unwerth ber Antwort icheint, birett antwortet, fonbern fast immer in Bilbern, Gleich= niffen ober Erzählungen aus bem Leben bes Pro. pheten ober berühmter Häuptlinge spricht, hat auch über bie verschiedenen, mit ben Farben verknupften Eigenschaften ber Pferbe eine Erzählung, welche von einem berühmten Unführer ber Bufte handelt, ber einst von einem anderen hauptling verfolgt murbe. Auf ber Flucht, fagt man, menbete er fich an feinen Gohn, ber ihm zur Seite ritt, und fragte ihn: Bon welcher Farbe find die vordersten Pferde bes Keinbes? - Schimmel find es, antwortete ber Cohn. - But, fo lag und ber Sonne entgegen reiten, fie merben ichmelgen wie Butter! - Ginige Beit barnach manbte er fich wieber zu feinem Sohn und fragte: Bon melder Farbe find nun die porberften Pferbe bes Feindes? - Rappen, rief ber Sohn. — But, so lag und fteiniges Terrain erreichen, mir haben bann nichts von ihnen zu fürch: ten, fie gleichen ben subanischen Regern, welche nicht mit nachten Fußen auf Rieselsteinen geben tonnen. Und als fie fo thaten, ließen fie bald bie Rappen hinter fic. - Bum britten Male fragte ber Bater feinen Gohn: Und welche Pferbe find jest die vorderften in ben Reihen unferer Feinde? — Die Braunen und die Kuchsen. — Dann vorwärts, pormarts, mein Sohn, icone bie Sporen nicht! Diefe murben uns einholen, wenn wir unfere Pferbe nicht den ganzen Sommer über mit Gerste gefüttert hatten! -

Bom Fuchsen fagt man noch: Wenn man bich versichert, man habe ein Pferd durch die Luft fliegen feben, fo frage, von welcher Farbe es gemefen ; fagt man bir: ein Fuchs - fo glaube es; wenn man dir ergahlt, ein Pferd sei in einen Abgrund gesprungen, ohne Schaben zu nehmen, und man fügt hinzu, es mar ein Brauner - fo glaube es ebenfalls. — Gin anderes Sprichwort fagt: Das beste Pferd ift ber Fuchs, bas flüchtigste ber Braune, bas ausbauernbfte ber Rappe, bas gefegnetfte bas

Der Schecke — ber Araber nennt ihn den Bruder | berfelben noch Spiele aus. Die Pferbe waren oft ber Ruh; ber Isabellenfahle - welchen ber Bebuine ben Jubengelben nennt; ber Rothschimmel - ben er eine Blutpfute beißt. - Ueber bie Abzeichen ber Pferbe an Ropf und Fugen gibt es eine Menge von Spruchen und Vorurtheilen, bie Aufzählung berfelben mare aber zu weitläufig und ermahnen wir bloß in Bezug auf die weißen Ruge folgenbes in bas Frangösische übertragene, ziemlich unbekannte Bitat: Cheval d'un, est pour chacun, - cheval de deux, pour le gueux, - cheval de trois, pour les rois, - cheval de tous, pour les fous.

Wir tonnen biefen Abschnitt nicht ichließen, ohne noch einige Spruche ber Araber mitgetheilt zu haben, die sich auf ihre Pferdekenntnig und Liebe zu diefem eblen Benoffen ihrer Freiheit und Befahren, - bem Trinker ber Lufte - wie fie ihn nennen, beziehen. Bei ben Busammenkunften im Rreise ihrer Zelte, mo bas Alter und die Erfahrung ben Borfit und bas Wort führen, mo die Jugend mit Ehrfurcht und Lernbegierbe ben bilberreichen Erzählungen lauscht, beren jebe ihren bestimmten 3med ber Belehrung hat: ba wird alles ermogen und betrachtet, mas auf Religion, Krieg, Jago, Pferd und Liebe fich bezieht; und die feine Beob. achtungsgabe wie bas feltene Talent ber Mittheis lung, welche beibe bem Orientalen in fo hohem Mage zu Gebote fteben, ftempeln biefe Berfamm= lungen zu mahren hochschulen bes Nomabenlebens. Da hort man z. B. sagen: "Als Gott bie Stute erschaffen wollte, sprach er zum Winde: ich werbe aus dir ein Wefen erzeugen, bas meine Unbeter tragen foll, bas geliebt merben mirb von allen meinen Stlaven und bas die Bergweiflung Derer fein mird, die nicht meine Befete halten."

"Gin Raffepferd muß brei Dinge lang, brei furg, brei breit und brei flar haben. Lang follen fein: bie oberen Gliedmagen, ber hals und bie Schweifhaare; furz die Schweifwirbel, die unteren Glied: magen und ber Ructen; breit die Bruft, Stirn und Croupe; rein und flar endlich Saut, Auge und Suf."

"Wenn ein Pferd, um im Bache zu trinken, Sals und Kopf vorwärts streckt und fich babei vollständig auf seinen vier Fugen im Gleichgewicht halt, ohne einen Borberfuß porzuseten ober zu iconen, fo fei verfichert, bak Barmonie in feinen Theilen, bag es gut gebaut und ein Raffepferd ift."

"Du fragst nach Beispielen von ber Dauer und Mäßigkeit bes arabischen Pferbes," frug einft Abb= el-Rader einen Gast, "so hore: Ginft führten mir einen Raubzug in ber Sahara auß; am Tage bes Angriffes galoppirten mir unsere Bferbe 5 bis 6 Stunden, führten unfer Borhaben aus und tamen nach 25 Tagen gurud. Bahrend biefer gangen Beit fragen bie Pferbe nur bas, mas fie mit ihren Reitern tragen fonnten, nämlich acht gewöhnliche Mahlzeiten; mir fanden nirgends Stroh und fehr felten etwas Gras und bennoch, nachbem mir nach biefen Unftrengungen zu ben Unfrigen gurucktamen,

ein bis zwei Tage ungetrantt geblieben, einmal erhielten fie fogar burch brei Tage tein Baffer."

"Gin Beifer hat gefagt: Gin Gbler arbeitet in brei Rallen ohne ju errothen: fur fein Pferb, fur feinen Bater und fur feinen Gaft."

Ueber bie Beit gur Benutung bes Pferbes fagt der Araber:

"Sieben Jahre für mich, fieben Jahre für meinen Bruber, fieben Jahre für meinen Feind."

"Man wird nur ein guter Reiter, nachdem man oft geschunden ift."

"Wer bie Schonheit ber Pferbe über ber Schon. beit ber Beiber vergißt, wird nie gludlich fein." Und fo hat ber Araber fur Alles feinen Ginn. fpruch, ben Ausbruck feiner tiefen Beobachtungen.

In biefen Mittheilungen mirb man genug Belege für bie im Unfange ausgesprochene Unficht finden, daß man fich nicht ohne Weiteres zum herrn bes Pferbes aufmerfen fann, ohne basfelbe bagu porbereitet, es porber erzogen zu haben.

Wir haben nun bie gludlichere ber beiben Erziehungsmethoben, von welcher wir bort fprachen, fennen gelernt, biejenige, welche an ber hand ber Natur aus bem Pferbe einen muthigen, klugen Genoffen eines freien Kriegers macht; für benfelben ist sein treues Thier kein Spielwerk und kein Luxus. artitel, es ift ber glangenbe Befahrte eines Lebens voll Bewegung, Wechsel und Kampf, in und zu bem es geboren und erzogen mirb.

Wir tommen bann bas nachfte Mal bagu, uns auf bem anderen Wege ber Pferbeerziehung umzufeben, ber uns auf bas Gebiet ber Reitschulen führt - ba ift freilich viel Methobe und Syftem, aber bie Erziehung finkt baburch auch nothwendig mehr gur Abrichtung und Dreffur herab; wir wollen also für später einmal aus ber Geschichte ber Reit. funft jene Notizen sammeln, burch welche uns bie Unfichten und Methoben anschaulich merben, nach benen bie Stallmeifter verschiebener Zeiten bas Pferd zum Dienfte bes Menfchen herangebilbet haben. -

## Eidgenoffenschaft.

Bericht des Bundesrathes an die Bundesversammlung über feine Gefchäftsführung im Jahre 1883.

(Fortfetung.)

VI. Unterricht.

Inftruttionsperfonal. Der Beftanb bes Inftruttionsperfonals ift folgenber:

	Bestand				
		ge	eplich	Enbe	1883.
Infanterie		107	Mann	99	Mann
Ravallerie		16	,,	16	"
Artillerie		37	"	34	,,
Gente		10	"	8	"
Sanitāt		10	"	9	*
Verwaltung		3	"	3	"
	~	100	~~		~~

Total 183 Mann 169 Mann.

Die gesehliche Bahl ber Inftruttoren ber Infanterie ift infolge Bundesbeschluß vom 3. Dezember 1883 um zwei Inftruftoren I. Rlaffe erhoht worben, welche fpeziell bem Oberinftruttor gur Bermenbung in ben Bentralfchulen und in Spezialfurfen gugeführten wir zur Feier unferer Ankunft gleich nach theilt find. Da die Befetjung biefer beiben Stellen burch bie